

# Saale-Beitung.

3. (Schluß-) Beilage zu Nr. 2.

Anzeigen

beson die Spalte oder deren Raum mit 20 Zeilen, solche aus 24 mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unferen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Näheres die Seite 60 Pfg.

**Bezugspreis**  
für Halle vierjährlich 2,50 Mk., durch die Post 3 Mk., auswärts 2 Mk., einmonatlich 1 Mk., ohne Befreiung.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Halle a. d. S.

Freitag den 3. Januar

1890.

## Die Reform der „frommen Werte.“

Am vorletzten Tage des Jahres 1889 hat der Papst einen neuen Willig gefordert oder sogar vier, da Willig doch gütlicher und geschwäteter, er hat wieder einmal gedemot und zwar gegen sein „geliebtes“ Italien. Solche päpstliche Demotivschläge sind für Italien gute Zeichen, wie jene Demotiv, welche den Brückling antreiben. Seit jeder Fortschritt des jungen nationalen Staates ist noch von päpstlichen Jermesausdrücken begleitet gewesen. Das diesmal der Donner wieder recht hart rollen würde, konnte man sich denken, denn das Königreich Italien hatte endlich einen uralten, im Laufe der Zeit immer gewachsenen unermesslichen Mißbrauch ein Ende gemacht, welcher den geistlichen Herrschern und ihrem elenden Anhang eine wahre Goldgrube gewesen ist.

Viele Weichenalter hindurch haben reiche Leute große Summen zu wohlthätigen Zwecken gestiftet und so ist das ungeheure Kapital der „opere pie“, der „frommen Werte“ zusammen gekommen, welches auf weit über anderthalbhundert Millionen beläuft wird. Die Sünden dieses gewaltigen Vermögens werden aber zu zwei Dritteln von der Verwaltung ausgezehrt und von dem letzten Drittel wird bei weitem größeres Theil zu Zwecken verwendet, welche nur kümmerlicher Unterhalt für „fromme Werte“ halten kann, zur praktischen Bekämpfung von Heilgenimmern, zur „Opferung“ von Kerzen kolossalen Gewichtes, zur Anschaffung von Kirchenornaten und zu ähnlichen nutzlosen Dingen. Die Armen haben bei der geistlichen Verwaltung ungefähr so, wie sie einst in der Nähe des Erlösers saßen, als Unkraut den Beutel fürzte. Das Geld, welches Menschenliebe, Frömmigkeit oder Höllenfürst für die Armen bestimmt hatte, wurde den Armen gestohlen. Natürlich hatten viele Tausende von Kreaturen des Klerus an diesem Zustand ihre Freude. Die Verwaltung schuf Einkünfte in Menge und damit ebensoviel Feinde des Staates und des Fortschrittes.

Es ist merkwürdig, daß keiner von Christi's Vorgängern den himmelstrebenden Umfang ein Ende gemacht hat. Alciatore, Doretis und andere haben es geschrien, daß die Sache immer wieder auf die lange Bank geschoben wurde. Crispi hat sie endlich mit der Kraft und Entschiedenheit angegriffen, deren es zur Reinigung eines solchen Augias-Stalles bedarf und er hat die Kammermehrheit leicht mit sich fortgerissen. Andern dem Grundabdruck, daß der Staat selbst die Grenzen seines Wirtschaftskreises steck und dabei nur von den Interessen der Gerechtigkeit und des Volkswohls bestimmt und eingeschränkt wird, hat er das Banner mit dem Zeichen, in welchem wir Liberalen stehen, erhoben und diesem Zeichen ist alles, was liberal ist, gefolgt. Am 21. Dez. ist das Gesetz über die frommen Stiftungen mit 196 gegen 89 Stimmen, also mit zweidrittel Majorität angenommen worden.

Die Opere pie sind also jetzt der „atsufftich unterstellt und damit ist die Möglichkeit gegeben, sie in wohlthätig nutzbringender Weise zu verwenden. Nicht nur der ist ja wohlthätig, der die Krankheit hegt und pflegt, für die Heilung der Kranken sorgt, für die Siedchen und die hilflosen Greise einen Zufluchtsort schafft, sondern der ist es nicht weniger heilsamer, ja vielleicht in noch fruchtbarer Weise, welcher es dem Arbeiter möglich macht, seine Arbeitskraft zu vermehren oder doch zu erhalten, sein Wissen zu bereichern und als freier Mann sich immer mehr auf die Höhe menschenwürdigen Daseins zu erheben. Solche Verdienste sind zu erwerben und

damit dem sozialen Kampf einen Teil seiner Bitterkeit und Schärfe zu nehmen, hat die italienische Regierung jetzt die Möglichkeit erhalten. Vor allem muß sie auf die länderliche Verhältnisse ihre Aufmerksamkeit richten, in denen vielfach ein ungeheures Elend sich zeigt. Sie muß in eigenen Lande, vor allem im Süden, kolonisieren, indem sie Kolonien ankauf und parcelirt, die armen Käufer mit Vorstoß und mit jeder sonstigen staatlichen Förderung unterstützt und so das Jher dazubringt, einen lebensfähigen Bauernstand dort zu schaffen, wo jetzt eine bettelarme Bevölkerung für stehes und freudloses Dasein hinfleht, soweit es ihr nicht gelingt, vor dem heimischen Elend nach America zu fliehen.

Sei kann die italienische Regierung als Oberverwalterin der „frommen Werte“ unermesslichen Segen stiften. Dazu gehört aber, daß sie die Verwaltung nun auch in zweckmäßiger Weise einrichtet, und durch umsichtige, erliche und sparsame Beamten ausführt, eine Sache, welche gegenwärtig noch in Italien keineswegs so leicht ist, wie sie uns in Deutschland erscheint.

## Deutsches Reich.

Ein Vortrags der Nat.-Zg. über den eberfelder Sozialistenprozess nach zu folgenden Betrachtungen, die uns in Anbetracht der bevorstehenden Entscheidung über das Sozialistengesetz immerhin bemerkenswert erscheinen:

Mit der juristischen Seite des langwierigen Prozesses haben wir es hier nicht zu thun, um so weniger, da der Wortlaut des Urtheils uns noch nicht bekannt ist. In politischer Beziehung aber muß diese Gerichtsverhandlung als ein neuer Meilweg der seit Jahren von uns vertriehenen Auslösung betrachtet werden, daß das Sozialistengesetz so, wie es jetzt beschaffen ist, schädlich und unholbar ist. Ob „Worte“ oder „Verbindungen“, die Sozialdemokratie wirkt ungewissheit in systematischer Weise, welche geheim gehalten wird. Maßregeln der Verwaltung und der Bollziehung von Gesetzen — in erster Reihe des Sozialistengesetzes — entgegen. Aber in einer Lage wie die, welche durch die viel zu lange Ueberdauerung des Sozialistengesetzes von 1878 der Sozialdemokratie geschaffen ist, würde je die Worte zu einer geheimen Thätigkeit greifen. Es war eine Ueberzeugung, wenn einer der Vertheidiger in Eberfeld sagte, eben so gut wie die 87 Angeklagten könnte man alle die Hunderttausende, welche zur Sozialdemokratie halten, auf die Anklagebank bringen. Der größere Teil dieser, welche sozialdemokratisch stimmen, hat mit der geheimen Thätigkeit nichts weiter zu schaffen, als daß ihnen gelegentlich geheim verbreitete Druckschriften ausgehändigt werden. Aber auch diese schon erzählt, in der systematischen heimlichen Bekämpfung der Gesetze, wie im Bewusstsein der Dinge ist unholbar und verwerflich. Von den höchsten begünstigten Entscheidungen, wie die Anhebung des Spionewesens zur polizeilichen Ueberwachung der geheimen Thätigkeit der Sozialdemokratie, ganz zu schweigen.

Der eberfelder Prozeß hat nichts neues enthält, er hat nur bestätigt, was wir bisher schon wußten. Die Gesetzgebung zur Wiederholung sozialdemokratischer Ausstellungen muß bestraft werden, daß für die große Masse der Sozialdemokratie, welche von anarchischen Tendenzen frei ist, die Bekämpfung in der Öffentlichkeit wieder möglich und die Bekämpfung zur Geheimthätigkeit kaum hinfällig wird, mit der kleinen Zahl der Anarchisten, welche nach Hätter wie bei „Sozialdemokrat“ heimlich zu verbreiten versuchen mögen.

werden die Polizei und die Gerichte wohl fertig werden. Der Staatsanwalt in dem eberfelder Prozeß drückte selbst den höchsten Wunsch aus, daß die Sozialdemokratie anstatt der geheimen Thätigkeit die öffentliche wieder aufnehmen möge — das war auch sein Eindruck von diesem Prozeß —, und er wies auf mehrere, seit dem Niedrtritt des Herrn v. Puffenberger erzielte Maßnahmen der Verwaltung hin, welche, wie die Gestaltung sozialdemokratischer Parteien, es ermöglichen. Die staatsmännliche Auffassung, welche sich im Gegenwärtigen der polizeilichen des Herrn v. Puffenberger in diesen Maßnahmen des Minister's Herrlich genügt, ist von uns wiederholt anerkannt worden. Aber sie genügt nicht, um eine solche, länger als ein Jahrzehnt zu einer geheimen Agitation veranlaßte Partei zur rückhaltlosen Bekämpfung derselben in die Öffentlichkeit zu veranlassen. Dazu bedarf es eines Ereignisses des bisherigen Sozialistengesetzes, wie wir ihn seit langer Zeit bestritten haben.

\* Bezüglich des Eberfelder Prozes und Quartierliste wird bemerkt, daß bereits der vorige Jahrgang erst vier Wochen nach Neujahr ausgegeben worden ist. Das erste Exemplar wurde dem Kaiser am Nachmittage seines Geburtsfestes, 28. Jan., überreicht. Es wurde damals aus annehmend guter Quelle mitgeteilt, daß die Mangelle in Zukunft stets am Geburtsfest des Kaisers erscheinen würde. In der vorigen Mangelle waren zum ersten male alle Personalien einbehalten mit dem 31. Dec. abgeklommen, während früher alle während des Druckes vorgekommenen Veränderungen noch, so weit möglich, nachgetragen wurden, so daß die Mangelle niemals ein in allen Theilen übereinstimmendes Bild zeigte. Auch diese Mangelle sollte, wie es sich in Zukunft stets beobachten werden. Wenn nun die Mangelle für 1890 bereits die am 1. Jan. in Kraft tretende, vorläufig provisorische Neuorganisation des Kriegsministeriums enthalten würde, so würde dies, da die betr. Personalveränderungen bereits seit 14 Tagen bekannt gegeben sind, dem neuen Verfahren nur entsprechen. Daß im übrigen diese nur ein Mann sehen umfassende Veränderung des Eberfelder Prozes Mangelle um 14 Tage verzögern sollte, ist bei der Art, wie der Druck stattfindet, nicht anzunehmen.

\* Die Patrontafeln der Infanterie und Säger werden geändert. Die eine Tafel soll nur, die andere hinten getragen werden; die Anbringung der letzteren muß zugleich eine Veränderung des Formates notwendig sein. Die Patrontafeln sollen gleichzeitig mit dem Infanteriegesetz 88 zur Einführung gelangen.

\* Das bezog. braunf. Konstitutum scheidet sich betreffs der Klagen aus Bekehrten über schlechte Behandlung der Lehrer während Ableistung ihrer Militärpflicht veranlaßt zu erklären: „Wir würden nicht unterlassen haben, die Angelegenheit an zuständiger Stelle mit allen Mitteln zur Sprache zu bringen, um, so viel an uns ist, auf die Beseitigung des Uebelstandes hinzuwirken, welche uns aber zu unheimlichen Bedauern dazu außerstande, weil die Urheber jener Mißthaltungen nicht bereit sind, uns die Beweise für ihre Angaben durch Geldzahlung geeigneter Gewerksmänner, auf deren Zeugnis wir Bezug nehmen könnten, zur Verfügung zu stellen. Durch diesen Vorgang legen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß Mißthaltungen und Beschwerden der obigen oder ähnlicher Art von uns nur verfolgt werden können, wenn deren Verleser für die von ihnen behaupteten Thatsachen selbst als Zeugen aufzutreten oder sonstige Beweise zu liefern erlöbt und instand sind.“

## Ausland.

Dem lissaboner Berichterstatter der „Times“ nach ist folgendes der richtige Inhalt der zwischen der portugiesischen Regierung und Mozambique geschlossenen Deyfchen.

Am 20. Dez. verlangte die portugiesische Regierung volle

## [23] in Wien — in New-York.

Roman aus der Gefäßwelt von Kaver Kiehl.

(Fortsetzung.)

„Glauben Sie, daß sie mich erkennen würde, wenn ich sie besuchte?“ fragte Raby Fairmount.  
„Ich bezweifle es,“ war Dr. Summers Antwort. „Indessen wäre es wohl eines Versuches werth, obwohl ich wenig oder eigentlich keine Hoffnung habe.“

„Hat sie keine besonderen Wünsche? Sprach sie solche niemals aus?“

„Ja! Sie hat eine Sehnsucht nach einer Art von Rollen, wie sie solche auf der Bühne trug, und eine förmliche Her nach geistigen Getränken und besonders nach Champagner.“

„Den liebte sie immer, und ich möchte ihre Wünsche gerne erfüllen.“

„Es läge nichts daran,“ erwiderte der Arzt. „Es wird Ihren Zustand nicht verschlimmern und sie doch erheben.“

„Gut! Dann soll sie haben, was sie verlangt. Und ich will sie sehen, aber nicht in meiner gewöhnlichen Erscheinung, sondern in einer Art Maske. Würden Sie die Güte haben, mich zu begleiten?“

„Gewiß, Raby Fairmount, wenn Sie es wünschen. Es wird eine Art Studie für mich sein.“

„Nun, dann wollen wir uns von heute an in drei Tagen nach „Bladwells Island“ begeben.“

Die Zeit, Tag und Stunde, wurde noch genauer bestimmt und Dr. Summers entfernte sich.

Eine Stunde später fuhr Raby Fairmount nach dem Boarding-Haus, wo Lola Lynn gewohnt, und dort fand sie die Nachbarin derselben, bei der sie sich erkundigte, ob die Schauspielerin bei der Katastrophe auf dem Subjon ihre Theatergarderobe mit sich geführt. Das war nicht der Fall gewesen. Lola Lynn habe alles in mehrere große Saratogaliefer verpackt zurückgeschickt, mit der Bedingung, die Frau, ihr die Koffer nachzugeben, wenn sie ihr schreiben würde, in welcher größeren Stadt des Westens sie ihre theatralische Laufbahn wieder aufnehmen würde. Sie hatte auch erst dann einen Schulvertrag an die Verwaltung einzuweisen wollen. Raby Fairmount bezahlte diesen Betrag und die Koffer fanden zu ihrer Verfügung. Eine Stunde später wurden sie in ihr Palais in der fünften Avenue gebracht.

Raby Fairmount ließ sie öffnen und untertrieb genau deren Inhalt. Sie war besonders bejorgt, ob dieselben nichts Schriftliches enthielten, das, wenn es in die Hände ihrer Schwelger gelange, vielleicht ihren Erinnerungen betreffs des Geheimnisses, das die Befähigten sollte, zuspähe käme. Aber sie fand nichts dergleichen.

Die Koffer enthielten nur ausschließlich Theaterkostüme, viele von prächtiger Art wie jenes, das sie in dem Bowers-Theater getragen, und andere. Unter den letzteren war besonders eines hervorzuheben, das Lola Lynn in einer Burleske als Scherzrolle, die berühmte Wärdenerrolle der „Zukunft und Eine Nacht“ mitgetragen, von einem kleinen Schilde mit kleinen Halbmonden in leuchtiger Goldzier überzogen. Einer der Koffer wurde durch Vermittlung von Dr. Summers nach dem Zrennhaus geliefert und Lola Lynn zur Verfügung gestellt, die ihn mit einem wilden, freudigen Jubel empfing.

Und endlich kam die Stunde, in der Raby Fairmount und Dr. Summers von der einundachtzigsten Straße New-Yorks aus mit einem Boote durch den East River nach Bladwells Island überfuhren. Es war um die Mittagstunde und ein sonniger Tag, in dem der Strom wie Silber schimmerte.

Bladwells Island ist eine hübsche aber auch gefährliche Spezialität der Metropole der Vereinigten Staaten. Eine förmliche längliche Insel in der Ausdehnung von zwei englischen Meilen, liegt sie inmitten des East River und enthält in der Richtung von Süd nach Nord zuerst ein Hospital und oberhalb desselben das Zwangsarbeitshaus, „Penitentiary“ genannt. Ungefähr eine halbe englische Meile nördlich von letzterem sind mehrere große Armenhäuser, dann folgt wieder ein Asyl und Armenhaus, und endlich die große Zrenmanufaktur. Die hundertfüßigen Ufer sind sehr fruchtbar, was zum Theile wohl auch bei den gefährlichen der Fall ist; aber bemerkenswerth bei letzteren ist der Umfang der Frucht in den weitesten unteren Kreisen der Bevölkerung. Die amerikanische Gattung ist gegenüber vielen Vögelern weit strenger als die Gerechtigkeitssphäre in den meisten Staaten Europas's, hingegen bei wirklich größeren Verbrechen oft befangenheitsmild. Ein Mann der untersten Klasse braucht nur eines Tages Irgebinde nach ein oder Nachholerbranntwein zu stark zugesprochen zu haben und er verdrät es tadelnd und lärmend auf der Straße, und doch bringt ihn ein Polizeemann nach der nächsten Polizeistation.

Dort läßt man ihm Zeit zum Verbrauchen des Alkohols und bald darauf liegen die beiden, von einem jüngeren Arzte begleitet, die breite, mit einem Teppich überpannete Stiege nach dem ersten Stockwerk des freuzförmigen Hauses empor,

ja monatelang mit Steinkeulen und ähnlicher Strafarbeit zu beschäftigen. Dasselbe ist bei kleinen Verurteilungen und Diebstählen der Fall, die bei uns oft nur mit drei bis acht Tagen Arrest abgethan werden.

Champagnerträuche in Restaurationen der Hotels oder in den Palästen von Millionären, sowie jeder überzogene Konsum von geistigen Getränken, auch jener, die in bodenleganten Räumen über die Tippen von schönen Ladies fließen, während Herren von den bezugelagten ausgehändigt sind, erzeugen höchsten Weid, wenn Journale der Weltblat sie mit Bild und Wort schildern, aber keinen richterlichen Eifer. Man behauptet dasselbe sogar von großen Verurteilungen und hält es für gefährlicher, fünfzig Dollars, als eine Million zu hehlen. Die letztere liefert ja auch ansehnliche Mittel zur Bekleidung. Schwere Verbrecher, wie Mörder, kommen nicht nach Bladwells Island, sondern nach dem großen Gefängnisse in New-York selber, „Tombs“, zu deutsch „Sträcker“ genannt, und finden sie dort nicht den verdienten Straß, sendet man sie für lange Zeit nach dem Staatsgefängnisse Sing-Sing, eine Anzahl Meilen oberhalb New-York, am linken, etwas gebirgigen Ufer des Hudson.

Wir kehren zu Raby Coith Fairmount und ihrem Hausarzt Dr. Summers zurück. Sie gelangten zu dem großen Zrenhanse, das in Form eines lateinischen L gebaut und von Parkanlagen umgeben ist. Neben demselben befinden sich zwei kleinere Bauten, von denen die eine ein kleines Quadrat bildet, die andere in Form eines Kreuzes erhebt sich. Der erste große Bau ist zumest für Gefestranke bestimmt, deren Angehörigen entweder nur wenig Mittel zur Verfügung stehen, um für die öffentliche Kosten angewiesen sind. Von den kleineren Bauten enthält der quadratische die Kammer der Verwaltung, der freuzförmige ist für Gefestranke bestimmt, denen reiche Mittel zur Verfügung stehen. Er enthält ein Gefestranke eine Bibliothek und eine Restauration der feinsten Art, und die beiden Stockwerke besitzen luxuriös eingerichtete Gemächer, die aber jede Sicherheit bieten, um sowohl die flucht eines Kranken, wie eine Selbstverletzung im Falle von Kaiser oder anderer großer Aufregung unmöglich zu machen.

Dr. Summers hatte bereits das zuvor den Direktor der Anstalt von dem Wunsche der reichen Raby Fairmount unterrichtet, ihre gefestranke Anwesenheit zu besuchen, und bald darauf liegen die beiden, von einem jüngeren Arzte begleitet, die breite, mit einem Teppich überpannete Stiege nach dem ersten Stockwerk des freuzförmigen Hauses empor,





# VAN HOUTEN'S CACAO

Bester im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolade.  
Überall vorrätig.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a.S.

**Nieren-Büchlinge**  
3 Stück 10 A.  
Pfl. von 50 Stück 1,20.

**Nieren-Bratheringe**  
6 Stück 20 A.  
Wallfisch 3,40 1/2 Wallfisch 2,00.  
Seltener Gabelstübe 2 Stk. 0,30.  
Wollstübe 2 Stk. 0,55.  
Görher Dauer-Maronen 2 Stk. 0,30.  
Amerikaner Wüfte 2 " 0,50.  
Tahmesbrod 2 " 0,25.  
Reigen zu 0,70, 0,40 und 0,20.  
D-steln zu 1,50 und 0,35.  
Branfmandeln 8 Stk. 1,20.  
Trauben-Koffein 1,00.  
Brennellen in Schachteln 0,65.  
Getrocknetes Hundswurzel 3,00.  
" Champignons " 2,50.  
do.

Afcherleben, den 1. Januar 1890.

## Ascherslebener Bank Goldstein, Kohon & Co.

(Commandit-Gesellschaft).

Reichsbank-Giroconto. Telephon-Anschluss Nr. 21.  
Telegramm-Adresse: „Ascherslebener Bank“.

Wir beehren uns ergebenst mitzutheilen, daß wir unter obiger Firma ein Bankinstitut errichtet haben.

Besonders hartebe Gelellschafter find:  
**Banlier Matthias Goldstein**  
**Banlier Julius Kohon**

Commanditarily bebetilgt ist:  
**Banlier August Dux**, alleiniger Inhaber der Bankfirma:  
August Dux & Co. zu Sildesheim.

Wir bitten unserem Unternehmen recht reges Interesse entgegen zu bringen und sichern constanteste Bedienung zu.

## Ascherslebener Bank Goldstein, Kohon & Co.

(Commandit-Gesellschaft).

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag den 2. Januar  
109. Volt. 81. Ab-Vort. Farbe roth.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Corquato Cass.**  
Schauspiel in 5 Akten von W. v. Goethe.  
Bertonen.  
Alfons der Zweite.  
Herzog von Ferrara C. Nidert.  
Leonore von Gite.  
Schweizer-Herzog B. Weis.  
Leonore Comitale.  
Grafin v. Scandino F. Schuber.  
Corquato Tello F. Kinald.  
Antonio Montecatino.  
Staatssecretair . . N. Friedrich.  
Der Schauspieler ist auf Belguardo,  
einem Luftschloß.  
Nach dem 2. Akte größere Pause.

Freitag den 3. Januar  
110. Volt. 82. Ab-Vort. Farbe roth.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Die Puffenec.**  
Pantomimisches Ballet & Divertissement  
in 1 Akt von J. Kogreiter u. J. Gant.  
Musik von Josef Bayer.  
Hierauf:

**Madame Bonivard.**  
Schwank in 3 Akten von Alex. Dumas  
u. Marc. Deutch von E. Neumann.  
Bertonen.

Genri Dubal, Compo.  
mit  
Diane, seine Frau W. Weis.  
Madame Bonivard, E. Nabr.  
deren Mutter . . E. Nabr.  
Champeaux, Dubal's  
Freund A. Schumacher.  
Carboul, Schiffs-  
Kapitain, Genri's  
Onkel N. Friedrich.  
Bourgeois, Rentier,  
freier Doctor G. Nidert.  
Gabrielle, des Doctors  
Mutter, in Dubal's  
Dienst J. Schumann.  
Victoire, in Bourgeois  
neue Dienst F. Giffa.  
Ein Landmann G. Greyer.  
Landwehr-Dienstmännern.

Ort der Handlung: 1. Akt: Dubal's  
Landhaus in Vienne bei Paris. 2. und  
3. Akt: Bourgeois's Villa zu Bille-  
neuve St. Georges, unweit Paris.  
Zwischen dem 1. und 2. Akt liegt ein  
Zeitraum von 2 Jahren.

in Weich zu 2,00, 1,00 und 0,50.  
Vannischweier Gemüße, Conserven, als: Stangen, Bred, und Suben-Pargel, junge ff. Erbisen und Suben-Erbisen, ff. Schneidebohnen, Kumpulnat zu billigen Preisen, selbstgemachte Schneidebohnen in Fass 2 Stk. 0,15. Preisfischbeeren in Fuder 0,40. Preisfischbeeren ohne Zucker 0,30. Salz, Cich. und Pfeffergurken billigt bei C. Grünwald, Hahnsdaffeler.

Die beliebten großen Korbfäße, sowie ff. Garzfäße  
in reifer Waare stets wieder zu haben bei  
Gust. Friedrich, Parafaffe.

**P. P.**  
Wir beehren uns hierdurch bekannt zu geben, daß wir am heutigen Tage  
Königstraße 24  
**Technisches-, Bergwerks- und Hüttenproducten-Geschäft**  
erröfneten. Durch belangreiche günstige Abkäufe sind wir in den Stand gesetzt, den Herren Maschinenfabrikanten, Kupferhütten, Zinkhütten, Messing- und Schmelzen etc. vortheilhafte Offerten machen zu können und halten wir unter reichhaltiger Lager in den einschlägigen Artikeln bestens empfohlen.

**Gebr. Koch.**  
Telephon-Anschluß Nr. 403.

Anfang Januar  
**Eröffnung des „Café Moltke“**  
Magdeburgerstraße Nr. 1c.  
Näheres durch spätere Anzeigen.

**Rationelle sowie moderne Fußbekleidung**  
fertige, genau dem anatomischen Bau des Fußes Rechnung tragend, unter Berücksichtigung auch der heimlich diesbezüglichen Wünsche geschmackvoll und elegant. Durch die neuen Silbmesapparate bin ich im Stande, die individuelle Form des Fußes nach jeder Richtung festzustellen. Bei vornehmendem Bedarf sollte mich bestens empfehlen.

**Heinr. Seiffert, Sr. Schlämm 10b, II. (Gorelle),**  
Schuhmachermeister,  
Werkstatt für orthopädische Fußbekleidung.

**Freitag und Sonnabend frischen Seedorfsh**  
à Pfund 20 Pf. bei  
**Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstr. 21.**  
Frühen Maadeburger Zuckerkohl, grüne Schnittbohnen das Pfd. 20 Pf., Ganchschelkaffee das Pfd. 60 Pf., bei  
**Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstr. 21.**  
Meine Wohnung befindet sich jetzt  
**Henriettenstraße 32, 3 Tr.**  
**W. Theuergarten, Herrenkleidermacher.**

**Oeffentlicher Vortrag!**  
Sonnabend den 4. Januar er. Abends 8 Uhr  
im Saale der Kaiser Wilhelmshalle  
Vortrag des Herrn Weidner aus Köln über:  
„Reformen am häuslichen Heerde, oder Gesundheit, Wohlstand, Glück und wahres Menschenthum.“  
Entree für Nichtmitglieder à Person 30 A. Billeis im Vorverkauf à 25 A. bei Herren R. Schlarick, Boesenerstrasse 4, Hoffmann, Thoststrasse 10, sowie in den Cigarregeschäften der Herren Steinbrecher & Jasper, Am Markt und Scherrngasse 1 und J. Neumann, Königstr. 5a.

**Der Vorstand**  
des Vereins f. naturgemässe Gesundheitspflege u. Heilkunde.  
Mitglieder des I. Naturheilvereins haben freien Zutritt.

**Victoria - Theater.**  
Freitag den 3. Januar 1890  
3um 1. Male  
**Weiber-Erziehung.**  
Auffpiel in 4 Aufzügen von Rob. Benedix.  
In Vorbereitung:  
**Die junge Garde.** Koffe.

Meine Wohnung befindet sich  
von heute ab wieder  
**Triftstraße 3**  
bei Herrn Treussinger  
Frau Wegewitz, Gebamme.

Tamen u. Kinderkleider werden  
sauber u. billig gewaschen; auch werden  
Bestellungen für außer dem Hause ent-  
gegen genommen Martinsberg 15, II.

**Damen frisiert**  
Fr. Peters, Salzstraße 12.

**H. Zeise,**  
Leipzigstraße 16,  
empfehle in großer Auswah:  
**Normal-Hemden,  
Normal-Hosen,  
Vicogne-Unterzeuge,  
Baumwoll-Unterzeuge.**  
Regelmäßiger Abnehmer für Biered-  
dänger wird gesucht Markt 23.

**Artillerie.**  
Sonnabend den 4. Januar Abends  
8 Uhr Monats-Verammlung im  
Bereinslocale

**Petzold's Restaurant,**  
Charlottenstraße 17a.  
Zagesordnung: 1. Wahl der  
Mitglieder, 2. Feststellung des Pro-  
gramms zum Stiftungsfeste und  
ist deshalb das Erscheinen sämtlicher  
Kameraden dringend er-  
wünscht. Der Vorstand.

**Pa. eingesott. Preisfischbeeren**  
mit und ohne Zucker,  
**ff. harte Speckgurken,  
ff. kl. Pfeffergurken**  
empfehle in jedem Quantum billigt  
Gust. Friedrich, Bärgrasse.

**Pferde**  
zum Schlachten kauft  
sich die  
Höchstschlächter von M. Möbius,  
Langestraße 22.  
Schweinefetter abgeh. St. Schlämm 1.

**Neues Theater.**  
Deute Donnerstag und folgende Tage  
**Große humoristische Soiree**  
Neumann-Billemehrs  
Leipziger Concertsänger.  
Herren Neumann, W. Wolff, Cor-  
vath, Seimada, Mühl, Wöhner u.  
Ederrmann.  
Auf. 8 Uhr. Entree 50 Pf.  
Montag den 6. Jan. Letzte Soiree.

Heute Schlachtfest.  
Empf. früh Weisfisch  
Abends ff. fr. Würst.  
G. Heller, Steinweg 27 b.

**Pa. Sauerkohl**  
in Oxydosen und centnerweise offerirt  
billigt Gust. Friedrich, Bärgrasse.

**Walhalla-Theater**  
Director: Sebald & Hubert.  
**Neues Programm!**  
Die Charlton-Truppe, Hoff-  
schaffener und musikalischer Potpourri.  
— Fräulein Clara Conrad, Nieder-  
und Walzerfängerin. — Herr Georg  
Rösser, Geliebtenmörder. — Mlle.  
Blanche, Brautjungferin auf dem  
Flegelabend. — Hr. Harry  
Gerrett, große Produktion auf dem  
Schmuggel. — Brothers Detroit,  
Comödientliche Akrobaten. — Misses  
Adele u. Victoria, Produktion auf  
der Glaspyramide. — Die Alfonso  
Azzaglio-Truppe, Portiere-Gym-  
nastin, Antipoden, Kartküst und  
Zulphosphinkler.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der  
Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Prinz Carl. Saalbau.**  
Voranzeige.  
**We are coming!**  
Sonnabend den 4. Januar  
**Jewell-Holden**  
royal english  
**Pantoches theater**  
v. Crystalpalast, London.  
Nur einige Tage hier.